

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 53 (1974)
Heft: 6

Artikel: "Man wird sich als Soziologe davor hüten..."
Autor: Salin, Edgar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Aber als Hauptfach eignet sich das soziologische Studium in erster Linie für den Lehrberuf oder die akademische und politische Laufbahn. An meiner Hochschule, der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, kann nach der Absolvierung eines breiten Grundstudiums in zwei Sprachen, Technologie, Psychologie, Rechtswissenschaften, Betriebswissenschaften und Volkswirtschaftslehre in zwei soziologisch orientierten Fachrichtungen das Studium abgeschlossen werden, in Wirtschaftssoziologie einerseits und Betriebssoziologie andererseits.

Grenzen

Der Begriff der Soziologie ist keine Zauberformel. Falls nicht eine umfassende Grundlagenschulung in Form eines Studiums der wichtigsten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vorgesehen wird, entartet das Studium der Soziologie leicht zum Ersatzstudium sozialphilosophischer Probleme. Es ist kein Zufall, dass sich vor allem in Deutschland die Lehrsäle der Philosophen leerten und die Hörsäle der Soziologen füllten. Aber die Soziologie kann als Wissenschaft dem Einzelnen keine weltanschaulichen und politischen Entscheidungen abnehmen. Sie ist wie jede andere Wissenschaft ein Hilfsmittel des menschlichen Geistes, sich in der Welt der Gegenwart zurechtzufinden. Jede Sozialwissenschaft, von der Geschichte bis zur Wirtschafts-, Rechts-, Staats- und Erziehungslehre, sollte soziologische Gesichtspunkte in ihre Erkenntnisse einbauen oder mit anderen Worten die gegebenen vielfältigen soziologischen Randbedingungen mitberücksichtigen. Denn nur durch die umfassenden Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen natürlicher biologischer und gesellschaftlicher sozialer und politischer Entwicklung können die schweren Zukunftsaufgaben der Menschheit, denen die gegenwärtige junge Generation entgegeht, mit einiger Aussicht auf Erfolg gemeistert werden.

Man wird sich als Soziologe davor hüten, aus soziologischen Veränderungen eine kurzfristige Prognose über die weitere Entwicklung abzuleiten; denn es hat sich noch immer in der Geschichte gezeigt, dass Dezennien vergehen können, bis Staat und Wirtschaft Verschiebungen des soziologischen Unterbaus in neuer Gestaltung widerspiegeln. Aber langfristig dürfte gewiss sein: die Veränderung des Unternehmertyps und die verminderte Bedeutung der Unternehmerfunktion dürften dazu führen, dass die Initiativen und vitalen Menschen, die kaum aussterben werden, sich andere Gebiete der Tätigkeit suchen. Das braucht nicht zu bedeuten, dass der Kapitalismus als Wirtschaftssystem mit einem Schlag endet. Aber es würde heißen, dass er überall die dominierende Rolle verliert und dass andere als wirtschaftliche Werte wieder für die Menschen erstrebenswertes Ziel und Erfüllung des Lebens werden.

Prof. Edgar Salin (Basel)
